

Andreas Bade

## **Das Internet als Ergänzungsmedium für den Hörfunk am Beispiel ausgewählter Programmformate des öffentlich-rechtlichen und kommerziellen Hörfunks**

*Eine Untersuchung zu Chancen und Risiken der Internetnutzung als programmbegleitendes Medium des Hörfunks*

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2003 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783836631969

**Andreas Bade**

# **Das Internet als Ergänzungsmedium für den Hörfunk am Beispiel ausgewählter Programmformate des öffentlich-rechtlichen und kommerziellen Hörfunks**

**Eine Untersuchung zu Chancen und Risiken der Internetnutzung als programmbegleitendes Medium des Hörfunks**



Andreas Bade

## **Das Internet als Ergänzungsmedium für den Hörfunk am Beispiel ausgewählter Programmformate des öffentlich-rechtlichen und kommerziellen Hörfunks**

*Eine Untersuchung zu Chancen und Risiken der Internetnutzung als programmbegleitendes Medium des Hörfunks*

Andreas Bade

**Das Internet als Ergänzungsmedium für den Hörfunk am Beispiel ausgewählter Programmformate des öffentlich-rechtlichen und kommerziellen Hörfunks**

Eine Untersuchung zu Chancen und Risiken der Internetnutzung als programmbegleitendes Medium des Hörfunks

ISBN: 978-3-8366-3196-9

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2009

Zugl. Universität Hamburg, Hamburg, Deutschland, Magisterarbeit, 2003

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2009

# **Das Internet als Ergänzungsmedium für den Hörfunk am Beispiel ausgewählter Programmformate des öffentlich-rechtlichen und kommerziellen Hörfunks.**

## **Eine Untersuchung zu Chancen und Risiken der Internetnutzung als programmbegleitendes Medium des Hörfunks.**

Vorwort	S. 1
Einleitung	S. 1
1. Ausgewählte medientheoretische Prognosen zum Hörfunk im Spannungsfeld von Theorie und Praxis	S. 3
1.1 Auswahl theoretischer Positionen zum Hörfunk von 1923 -1933	S. 8
1.11 Politische Positionen zur Theorie des Hörfunks	S. 8
1.12 Positionen hinsichtlich Inhalt und Form des Hörfunks	S. 13
1.13 Der kommunikationstheoretische Ansatz Walter Benjamins	S. 16
1.2 Auswahl hörfunktheoretischer Positionen in der BRD nach 1945	S. 18
1.21 Die Auditivität des Radios: als Form, Kunst und Code	S. 19
1.22 Ausgewählte politische Positionen der Hörfunktheorie	S. 22
1.23 Überlegungen zu Ansätzen einer "politischen" Medientheorie am Beispiel Günther Anders	S. 25
1.24 Kommunikationstheoretische Positionen: Medienwirkung und Hörerforschung	S. 29
1.3 Neuere Medien- und Kommunikationstheorie: Freie Radios - politische Aktion als 'Hörkunst'	S. 33
1.4 Zwischenbilanz: Die Ambivalenz medientheoretischer Prognosen	S. 36
2. Ausgewählte medientheoretische Prognosen zum Internet im Spannungsfeld von Theorie und Praxis	S. 39
2.1 Massenmedien im kulturellen und gesellschaftlichen Kontext	S. 40
2.12 Ausdifferenzierungsprozesse der Medien Internet und Computer	S. 42
2.13 Netz und Nutzer als Gegenstand neuer kommunikationstheoretischer Überlegungen	S. 44
2.14 Das Internet als Kommunikationsraum?	S. 46
2.2 Das Internet im Fokus politischer Perspektiven	S. 50
2.21 Politik vermittelt Internet	S. 50
2.22 Internet als Gegenstand von Politik und Recht	S. 51
2.23 Politik im Internet	S. 52
2.3 Fazit: Rahmenbedingungen für Medien und Medientheorien	S. 54
3. Radio im Internet - Zwei Wege für die „Stimme“ im Netz	S. 57
3.1 Internetradios	S. 59
3.11 Unterschiedliche Angebotsebenen der Internetradios	S. 59
3.12 Produktspezifische Nutzungs- und Angebotsformen von Internetradios	S. 61

3.13	Rechtliche Einordnung des Online-Rundfunks am Beispiel der Internetradios	S. 63
3.2	Radio und Internet	S. 66
3.21	Nutzung des Internet als Ergänzungsmedium im Vergleich unterschiedlicher Programmformate öffentlich-rechtlicher und kommerzieller terrestrischer Hörfunkanbieter	S. 67
3.211	Onlinekonzepte des kommerziellen Rundfunks	S. 68
3.212	Der Webauftritt von Radio Hamburg	S. 71
3.213	Onlinekonzepte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks	S. 74
3.214	Der Webauftritt von Deutschlandfunk/DeutschlandRadio-Berlin	S. 76
3.215	Bewertung der vergleichenden Untersuchung	S. 81
3.22	Die Onlineaktivitäten öffentlich-rechtlicher Anbieter vor dem Hintergrund medienrechtlicher und -politischer Überlegungen	S. 82
3.3	Ausblick	S. 84
4.	Exkurs: Der ‘Rundfunk als Kommunikationsapparat’ mit den Möglichkeiten der Individual- und Massenkommunikation des Internet als Ergänzungsmedium für den Hörfunk	S. 86
4.1	Die Positionen Bertolt Brechts zum ‘Rundfunk als Kommunikationsapparat’	S. 87
4.2	Positionierung zum ‘Rundfunk als Kommunikationsapparat’ aus der Sicht von Hörfunkpraktikern	S. 92
4.21	Übersicht zu den Teilergebnissen der Umfrage	S. 93
4.22	Die Umfrage: Ergebnisse in der Diskussion	S. 94
5.	Zusammenfassung und Bewertung der erarbeiteten Ergebnisse	S. 97
6.	Literaturverzeichnis	S.105
7.	Anhang	S.118

## **Vorwort**

Das Leben ohne Internet ist für die meisten Menschen unserer Zeit undenkbar geworden. In Facebook Freunde treffen gehört ebenso zu ihrem Alltag wie Online Banking oder die schnellen Informationen von Spiegel Online. Doch diese zentrale Position des Internets im bestehenden Medienensemble bildet nur den vorläufigen Endpunkt einer bis ins letzte Jahrtausend zurückreichenden Entwicklung.

Die Einführung des Internets setzte zunächst von der Öffentlichkeit unbemerkt mit Vannevar Bushs Vision eines Datentransfers im Jahr 1945 ein. Bushs Memex-Modell war maßgeblich für unterschiedliche Netzwerkmodelle, die in den folgenden Jahrzehnten erprobt und eingeführt wurden. Die Bezeichnung Internet für ein weltumspannendes Computernetzwerk beschreibt die Reichweite der elektronischen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Rechnern. Ebenso komplex erweist sich die Ebene der Angebote und Dienste: Durch die parallele Existenz von Formen der Individualkommunikation wie E-Mails oder Chats, Sozialgemeinschaften wie den Communities, Konsummöglichkeiten (E-Bay), Tauschbörsen (Napster) Wissens-, Informations-, Unterhaltungs- und Ratgeberangeboten lässt sich das Internet auch als Hybridmedium bezeichnen. Zusätzlich fungiert es als Plattform für die Verbreitung bestehender Angebotsformen und Inhalte von Printmedien, Film, Radio und Fernsehen.

Seit dem rapide wachsenden Einfluss des Internets in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre hat sich die Medienlandschaft grundlegend verändert. Es kam nicht nur zu Umverteilungen im Bereich der Medienangebote und -Funktionen, sondern auch zu Wechselwirkungen. „Convergence Culture“ (Jenkins 2008) mit diesem Begriff erfasst Henry Jenkins tiefgreifende aktuelle Veränderungen des Mediensystems.

Der Blick in die Mediengeschichte zeigt, mit dem Entstehen neuer Medien wird das bisherige Angebots- und Funktionsspektrum neu organisiert. Medieneinführungen sind mit sehr unterschiedlichen Erwartungshaltungen verknüpft, die die Struktur und Nutzung jeweils neuer Medien entscheidend beeinflussen. Zu diesen Wunschkonstellationen zählen etwa die umfassende Informations- und Wissensvermittlung, die Optimierung von Archivmöglichkeiten oder die interaktive Mediennutzung. Carsten Lenk zeigte in einer vergleichenden Studie der Radio- und Fernsehgeschichte, dass nicht nur die Einführungsphase, sondern auch die weitere historische Entwicklung Parallelen aufweist. Andreas Bade greift in seinem Buch dieses komparatistische Verfahren auf

und untersucht vielfältige Beziehungen zwischen dem Radio und dem Internet. Dabei verweist er auf technische Entwicklungen ebenso wie auf ökonomische Kontexte etwa im Bereich der Kostenentwicklung. Ein Schwerpunkt seiner Analyse liegt in der Beschäftigung mit den die jeweilige Medienentwicklung begleitenden medientheoretischen Prognosen. Dabei greift er auf Klassiker wie Bertolt Brecht ebenso zurück wie auf die Vertreter der Netztheorie etwa Manfred Faßler. Diese konstruktive Zusammenführung von Entwicklungstendenzen und theoretischer Reflexion bildet einen wichtigen Baustein sowohl für die Radio-, als auch die Internetgeschichte.

Hamburg, im September 2009

Joan Kristin Bleicher

## **Einleitung**

Das Netz-Medium Internet gewinnt im Zusammenspiel mit dem Computer als Verbreitungsmedium eine immer größere Bedeutung in der Verwendung als Ergänzungsmedium für den terrestrischen Hörfunk. Während hinter den Onlineaktivitäten öffentlich-rechtlicher Rundfunkanbieter, z. B. bei der ARD als ein führendes Medienunternehmen, die Überzeugung steht, mit ihrem Internetangebot die unterschiedlichen Internetauftritte der einzelnen Länderanstalten „unter Nutzung von Synergieeffekten zu bündeln und zu erschließen“ (ARD 2002, 159), sehen die kommerziellen Hörfunkanbieter für sich die Vorteile ihrer Onlineaktivitäten darin, jeweils ihr spezifisches Hörfunkprodukt zu optimieren und ihre Position als Werbeträger auf dem Hörfunkmarkt zu verbessern (vgl. Schwarz 2001, 171).

Mittlerweile beginnt sich abzuzeichnen, dass den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbietern im Netz auf Grund ihrer großen Kompetenz in den Bereichen Bildung und Information ein großer Vertrauensbonus entgegengebracht wird (vgl. Oehmichen/Schröter 2001, 420). Den Websites der kommerziellen Rundfunkanbieter kommt demgegenüber eine größere Bedeutung hinsichtlich ihrer hohen Kompetenz im Bereich der Unterhaltung zu (vgl. Ridder 2002 a, 130).

Zielsetzung dieser Magisterarbeit ist es, am Beispiel ausgewählter Programmformate eines öffentlich-rechtlichen und kommerziellen Hörfunkanbieters zu darzulegen, welche Chancen und Risiken für den terrestrischen Hörfunk mit der Nutzung des Internet als programmbegleitendes Ergänzungsmedium verbunden sind.

Die Einbindung von Medien in die öffentliche Kommunikation einer Gesellschaft ist ein historischer Entwicklungsprozess, der in den ersten beiden Kapiteln der Untersuchung am Beispiel der Medien Radio und Internet nachvollzogen werden soll. An der Entwicklungsgeschichte des relativ jungen Mediums Internet lässt gut sich zeigen, dass wir als Zeitzeugen es gewissermaßen miterleben können, in welcher Weise (neue) Kommunikations- und Medientechnologien „die Kultur einer Gesellschaft historisch prägen“ (Hartmann 2000, 239). Das gilt auch für die historische Entwicklung des Rundfunks zu Beginn des 20. Jahrhunderts und dem raschen Durchbruch des Hörfunks zu einem neuen Massenmedium. Parallelen der Entwicklungsgeschichte beider Medien werden in den folgenden Kapiteln am Beispiel ausgewählter medientheoretischer Prognosen zum Hörfunk (Kapitel 1) und zum Internet (Kapitel 2) diskutiert. Die Auswahl der medientheoretischen Texte erfolgt nach kommunikationstheoretischen und (me-

dien-)politischen Gesichtspunkten, mit der Absicht, die unterschiedlichen Erwartungen an das jeweilige Medium zu skizzieren, vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung der Einzelmedien Hörfunk und Internet zu Massenmedien, als Instrumente der öffentlichen Kommunikation.

Die rasant fortschreitende Entwicklung des Internet als Netz-Medium und des Computers als Verbreitungsmedium hat auf der einen Seite zu einer Integration des Radios auf der Computeroberfläche in Form von Online-Rundfunk geführt. Auf der anderen Seite bedienen sich die terrestrischen Hörfunkanbieter des Internet als ein Ergänzungsmedium, das nun neben dem Lautsprecher auch den Computer zu einer Schnittstelle des Radios werden lässt.

Diese Zusammenhänge werden im dritten Kapitel näher untersucht. Hier wird der Blick zunächst auf die audio(-visuellen) Möglichkeiten der öffentlichen Netzkommunikation am Beispiel des Online-Rundfunks gerichtet. Im Abschnitt 3.11 untersuche ich die unterschiedlichen Angebotsebenen eines neuen Radiotyps, des so genannten Internetradios, um mir im Abschnitt 3.12 die produktspezifischen Nutzungs- und Angebotsformen dieses Radiotyps etwas näher anzusehen. Zum Ende dieses Teils folgt in Abschnitt 3.13 ein Überblick zur rechtlichen Einordnung des Online-Rundfunks, der eine Antwort auf die Frage geben wird, ob Internetradios rechtlich dem Rundfunk zugeordnet werden können oder nicht.

Im Abschnitt 3.2 (Radio und Internet) steht die Internetnutzung als Ergänzungsmedium für den terrestrischen Hörfunk im Fokus des Interesses, die im Abschnitt 3.21 anhand eines Vergleichs näher untersucht wird. Die vergleichende Untersuchung beinhaltet jeweils einen allgemein gehaltenen Teil, der die generellen Onlinekonzeptionen terrestrischer, d. h. kommerzieller bzw. öffentlich-rechtlicher Hörfunkanbieter gegenüber stellt. Im Anschluss daran folgt jeweils ein Einzelvergleich, der den Blick auf unterschiedliche Programmformate von zwei Anbietern richtet, mit der Absicht, das Webangebot dieser Hörfunkanbieter hinsichtlich Zielsetzung, Interaktionsmöglichkeiten und programmspezifischen bzw. programmergeänzenden Angeboten zu analysieren.

Zum Schluss des dritten Kapitels lenke ich den Blick auf die medienrechtliche und medienpolitische Diskussion zum Stellenwert der Grundversorgung, die im Hinblick auf die Onlineaktivitäten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbieter recht kontrovers geführt wird. Die Diskussion ist deshalb von Bedeutung, da sich an dieser Frage entscheiden wird, welche Gestaltungsmöglichkeiten den öffentlich-rechtlichen Anbietern für ih-

re Rundfunkprodukte im Internet verbleiben, einem Medium, dessen Bedeutung als Massenmedium kontinuierlich zunimmt.

Mit dem vierten Kapitel schließt sich gewissermaßen der Kreis, da es an den Anfang der Arbeit anknüpft. In diesem Kapitel setze ich die medientheoretischen Prognosen zur Radio- und Internetkommunikation in eine Beziehung zu den praktischen Gestaltungsmöglichkeiten der Radio-Internet-Kommunikation, die im dritten Kapitel beschrieben wurden.

Anhand der Brechtschen "Utopie" vom 'Rundfunk als Kommunikationsapparat', auf die zunächst in einem Exkurs ausführlicher eingegangen wird, sollen die Möglichkeiten der Individual- und Massenkommunikation des Internet mit Praktikern aus den Online-Redaktionen verschiedener Rundfunksender diskutiert werden. Die Stellungnahmen der befragten Praktiker geben aufschlussreiche Hinweise für eine abschließende Einschätzung zu den Chancen und Risiken der Internetnutzung als programmbegleitendes Medium des Hörfunks, die unter dem Gesichtspunkt der Brechtschen Überlegungen in einem anderen Licht erscheinen.

Im fünften Kapitel folgt eine kurze Zusammenfassung und Bewertung der erarbeiteten Ergebnisse.

## **1. Ausgewählte medientheoretische Prognosen zum Hörfunk im Spannungsfeld von Theorie und Praxis**

Unterschiedliche Fragestellungen zu technischen, politischen, künstlerischen oder medienästhetischen Aspekten formulieren häufig ganz konkrete theoretische Vorstellungen oder Thesen, die unser weiteres Verständnis von den Medien beeinflussen. Dabei handelt es sich i. d. R. bei der Theoriebildung um wissenschaftlich argumentative Erklärungen zur Entwicklung der Medien und ihrer gesellschaftlichen Funktionen. Mit diesen Erklärungen können andeutungsweise Prognosen verbunden sein, deren Wirklichkeitsnähe in den folgenden Abschnitten anhand einiger Beispiele überprüft werden soll.

Zunächst untersuche ich einige historische aber auch jüngere Theorieansätze zum Hörfunk, an denen sich zeigen lässt, inwiefern theoretische Analysen der Hörfunkpraxis denkbare künftige Entwicklungen des Mediums antizipieren. Theoretische Reflexion und antizipatorische Thesen können oft eng beisammenliegen. Eine Herausforderung ergibt sich für die Theoriebildung immer dann, wenn Praktiker beginnen, eigene Visionen zu realisieren. Zwar bedingen Hörfunktheorie und Hörfunkpraxis sich gegenseitig